©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Verhandlungen und Mittheilungen

des siebenbürgischen

Vereins für Naturwissenschaften

zu

Hermannstadt.

Jahrg. XI. Nro. 10. October. **1860.**

Inhalt: Vereinsnachrichten.— W. Hausmann: Die Hargitta und ihre nähere Umgebung in Beziehung auf ihre Naturverhältnisse. — E. A. Bielz: Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser-Mollusken Siebenbürgens (Fortsetzung).

Vereinsnachrichten

für den Monat October 1860.

Dem Vereine sind sehr verbindliche Danksagungs-Schreiben für ihre Aufnahme eingelangt von dem Ehrenmitgliede Herrn **Dr. Justus Freiherrn von Liebig** in München, dann den correspondirenden Mitgliedern Herrn **Dr. Carl Scherzer** in Triest und **Adolf Senoner** in Wien.

Herr Statthaltereirath Ritter **von Clesius** übergab dem Vereine ein ausgezeichnetes grosses Stück von dem neuentdeckten Lasursteine von Ditro, worüber wir im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt XI. Jahrgang (1860) Seite 86 folgende Mittheilung des Herrn k. k. Bergrathes und Chefgeologen Franz Ritter von Hauer finden:

„Lasurstein von Ditro in der Gyergyó. Aus der Gebirgsgruppe des Piritske- und Ujhavasberges nördlich von Gyergyó Sz. Miklós, in der bereits Lill v. Lilienbach das Vorkommen eines ausgezeichneten Syenites beobachtete, sahen wir in den mit grossem Fleisse zusammengestellten Sammlungen des Hrn. Franz Herbich in Balán zahlreiche Gesteinsabänderungen, von denen mehrere eine sorgfältige petrographische Untersuchung verdienen. Diese für die Zukunft vorbehaltend, möchte ich vorläufig nur auf ein Vorkommen aufmerksam machen, welches H. Herbich nach unserem Besuche der Gegend entdeckte. An der Strasse von Ditro nach Borszék an der Stelle, wo dieselbe nach Ueberschrei-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

tung einer ziemlich bedeutenden Höhe in das Thal des Orotva-Baches hinabführt, der bei Fülpe in den Marosch mündet, hatten wir einen grossen abgerundeten Block eines dunkel-schwarzen, durch seine ausserordentliche Festigkeit und die schimmernden Bruchflächen an Hypersthen- oder Paulitfels erinnernden Gesteines beobachtet. Dasselbe Gestein entdeckte nun Herbich als gangförmige Bildung im Syenit in einem von Norden herabkommenden Seitenthale des Orotva-Baches; die Hauptmasse besteht aus schwarzen Hornblendekrystallen, beigemengt ist viel Eisenkies und Titanit, welch letzterer auch im Syenit selbst häufig zu beobachten ist. In der unmittelbaren Nähe dieser Gangmasse nun fand sich in körnigen Aggregaten dem Syenite eingewachsen, in Begleitung von Eisenkies, das vorliegende schön blau gefärbte Mineral, das sich bei näherer Untersuchung als Lasurstein zu erkennen gab. Dasselbe ist durchscheinend, die Härte beträgt nahe 6, das specifische Gewicht 2.31. Die Analyse, von meinem Bruder Karl durchgeführt, ergab die folgenden Resultate:

Kieselsäure	40.54	
Schwefelsäure	1.92	(Glühverlust).
Thonerde	43.00	
Eisenoxyd.	0.86	
Kalkerde	1.14	
Natron	12.54	(aus dem Verluste.)
	100.00	

Im Vergleiche mit den früheren Analysen orientalischer und amerikanischer Lasursteine, die bekanntlich auf eine sehr wechselnde Zusammensetzung der einzelnen untersuchten Stücke hindeuten, und die Aufstellung einer bestimmten chemischen Formel bisher nicht gestatteten, nähert sich die unsere am meisten jener von Varrentrapp*), die sich auf einen orientalischen Lasurstein bezieht. Auffallend ist besonders der hohe Thonerdegehalt und die geringe Menge der Kalkerde; der letztere Umstand findet übrigens seine Erklärung wohl darin, dass der Lasurstein von Ditro in einem Feldspathgestein, der orientalische und amerikanische dagegen in Kalkstein einbricht."**)

Daselbst, Seite 85 finden wir auch noch folgende Nachricht des Herrn Bergrathes von Hauer über siebenbürgische Mineralien:

„Realgar, Schwefel und Aragon von Kovászna. Der genannte Ort, über dessen Säuerlinge und massenhafte Ex-

*) Poggendorffs Annalen der Physik Band 49, Seite 515.

**) N. Wersilow. Ueber das Vorkommen des Lapis Lazuli im Baikal-Gebirge. Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland. Band XVIII, 1859, Seite 208.— Don Menuer Aracena in Leonhard's und Bronn's Jahrbuch 1852, S. 686 u. s. w.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

halationen von Kohlensäure ich bereits in meinen Reiseberichten (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt X. Verh. S. 131) eine kurze Notiz gab, liegt etwa zwei Meilen südlich von Kézdi Vásárhely in der Haromszék, unmittelbar am Rande der Ebene gegen die östlich sich erhebenden Berge von Karpathensandsteinen. Ich besuchte den Ort in Gesellschaft der Herren A. Bielz aus Hermannstadt und J. Meschendörfer aus Kronstadt. Von einem der Badegäste Herrn k. k. Kreisgerichtsrath Karl Kenyeres, einem eifrigen Mineralogen, wurden wir auf das Vorkommen von schönem stänglichen Aragon von rein gelber Farbe aufmerksam gemacht, den derselbe in früheren Jahren in einem Bachgraben, kaum eine halbe Stunde ausser dem Orte aufgefunden hatte. Seinen Angaben folgend, fanden wir die Fundstelle leicht auf. Wir verfolgten den von Ost nach West im Orte herabkommenden Bach, der den Namen Kétrizácka führt, eine kurze Strecke aufwärks, bogen dann in einen von Nord herabkommenden Seitengraben eines kleinen Baches, Namens Mézpatak, und fanden unter den aus Karpathensandstein bestehenden Geschieben desselben gar bald Stücke mit dem gesuchten Aragon, zugleich aber auch mit rothen und gelben Beschlägen und Kluftausfüllungen, deren Färbung wohl nur durch Schwefel und Realgar bedingt sein konnte. An den kleinen, durch Auswaschung blossgelegten Bachgehängen fanden wir bald auch die Lagerstätte der bezeichneten Mineralien. Die Gehänge zeigen steil aufgerichtete Schichten von Karpathensandstein, aus denen an vielen Stellen Säuerlinge hervorquellen, während gleichzeitig auch im Bachbett selbst allenthalben die aufquellenden Luftbläschen die hervorströmende Kohlensäure anzeigen. In der unmittelbaren Umgebung der Quellen bilden die oben erwähnten Mineralien theils Kluftausfüllungen in dem lockern Gestein, theils rindenförmige Ueberzüge in den noch nicht ganz ausgefüllten Spalten. Eine bestimmte Reihenfolge der Absätze, denn als solche sind sie offenbar zu betrachten, ist nicht zu beobachten, häufig färbt der gelbe Schwefel nur die mittlere Lage einer ½ bis 1 Zoll dicken Aragonrinde. Das Vorhandensein von bedeutenden Mengen von Schwefel in den gelben, dann von Schwefel und Arsen in den rothen Ausfüllungen constatirte mein Bruder Karl leicht durch einige chemische Versuche; besonders nachdem durch Behandlung mit verdünnter Chlorwasserstoffsäure der im Ueberschusse vorhandene kohlensaure Kalk entfernt war. In einem Glaskölbchen sind auch der Schwefel sowohl, als der Realgar leicht aus der übrigen Masse zu sublimiren.

Die Gegenwart von Schwefel in dem Mineralwasser von Kovászna ist schon durch die Analyse von Belteki (Conspectus aquarum mineralium Transsylvaniae, Viennae 1818) nachgewiesen. Derselbe fand in einem Wiener Pfund dieses Wassers:

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Kohlensäure und Schwefelwasserstoff . .	31.74	Kubikzoll,
Schwefelsauren Kalk	3.34	Gran,
Schwefelsaures Natron	2.86	„
Schwelsaure Magnesia	0.99	„
Schwefelsaures Eisenoxyd	0.88	„
Chlornatrium	1.10	„
Extractiv-Stoff	0.22	„

Besondere Beachtung verdient auch die Angabe von Herrn Dr. W. Knöpfler *), dass sich in den Gruben in Kovászna, die zu trockenen Kohlensäure-Bädern verwendet werden, an den Wänden Schwefel absetzt, ähnlich wie diese Erscheinung bekanntlich in den Gashöhlen am Büdös stattfindet."

Für die Vereins-Sammlung wurde ferner noch geschenkt von Herrn k. k. Gerichts-Sekretär, **Carl von Hannenheim** mehrere Mineralien, darunter einige kleine Goldstufen; dann von Frau **Josephine Jikeli** in Hermannstadt mehrere Stücke Krystall- und Sintersalz von Vizakna.

Für die Vereins-Bibliothek gingen ein:

Zeitschrift der deutschen geol. Gesellschaft in Berlin XI. Band, 4.Hft
Oesterreichische botanische Zeitschrift 1860, 1—6. Heft.
Sieben und dreissigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur 1859.
Lotos, Jahrgang 1860 Nr. 1—6, 8 und 9.
Der zoologische Garten, Organ der zoolog. Gesellschaft in Frankfurt 1860, Nr. 7—12.
Schulprogramme des Obergymnasiums in Mediasch, 8 Jahrgänge.

(Im Tausche gegen die Vereins-Schriften.)

Terminologia entomologica von Julius Müller. Brünn 1860.
Beiträge zu einer Monographie des Genus Astrantia von Dr. Stur.

(Geschenke der Herren Verfasser.)

Description de diverses espéces nouvelles ou peu connues de Scolia par H. dr Saussure.
Description d'un vulcan éteint du Mexique par H. de Saussure.

(Geschenk von Herrn Professor Dr. G. Mayr.)

Reisebilder aus Siebenbürgen von J. M. Salzer. Hermannstadt 1860.

(Vom löbl. Verein für siebenbürg. Landeskunde.)

E. A. Bielz.

---

*) Amtlicher Bericht über die 32. Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher in Wien, Seite 70.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: Vereinsnachrichten für den Monat October 1860 205-208